

## Rahmenbedingungen

# Männer brauchen keine Hilfe....

## ... und wenn doch: Erfolgreiche Männerberatungsstelle steht vor dem Aus

Rainer F. ist 50 Jahre alt, als er die Beratungsstelle aufsucht. Er ist Lehrer und lebt mit Frau und zwölfjährigem Sohn in einem Vorort von Kiel. Es ist das erste Mal, dass er über seine Probleme spricht:



frauen  
notruf  
kiel e.v.

**FRAUENBERATUNGS-  
UND FACHSTELLE BEI  
SEXUELLER GEWALT**

Immer wenn der Schwiegervater zu Besuch kommt und den Sohn in den Arm nimmt, wird Rainer seinem Kind gegenüber aggressiv. Denn dann kommen die Erinnerungen: Rainer F. war als Junge von einem Onkel sexuell missbraucht worden. Das hatte er über all die Jahre verdrängt. Doch seitdem sein Sohn so alt ist wie er selbst damals, als es passierte, sind alle Gefühle wieder da. Er hat Angst, seinem Sohn könne so etwas auch geschehen.

Rainer F. war einer von 128 hilfesu- chenden Männern, die 2014 die speziali- sierte Beratungsstelle in Kiel aufsuchten. „Sexueller Missbrauch von männlichen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ist ein lange unterschätztes und stark tabuisiertes Problem“, sagt Imke Deistler, Geschäftsführerin der Beratungsstellen im Frauennotruf Kiel e.V. Seit 2010 ent- wickelten die Diplom-Psychologin und ihr Team das Konzept einer Anlaufstelle für Männer. 2012 ging das landesweite Projekt mit Mitteln des Deutschen Hilfswerks an den Start, und das Land Schleswig-Holstein übernahm nach der Modellphase die Finanzierung. Schon nach einem halben Jahr war Schluss: Vor wenigen Wochen kam die Nachricht, dass die für 2015 beantragten Mittel vom Sozialministerium nicht bewilligt wur- den. Das Ministerium verweist auf alter- native Beratungsstellen wie Pro Familia oder Kinderschutzzentren, die aber für diese Zielgruppe nicht zuständig sind.

Die Experten wissen, dass der Missbrauch oft erst im Erwachsenenalter offenbar werde und sind konsterniert, dass eine Einrichtung mit so großer

Nachfrage und exis- tentieller Bedeutung für die Klienten nach gut zweijähriger Ar- beit nun schon wie- der vor dem Aus ste- hen soll. Sie verwei- sen auf das Gleich- heitsprinzip.

Tatsache ist: „Die Dunkelziffer bei kind- lichen Missbrauchs- opfern ist hoch“, so Deistler. „Man schätzt, dass etwa jedes fünfte missbrauchte Kind ein Junge ist.“ Auch die meisten Männer, die sich in der Beratungsstelle mel- den, sind in ihrer Kindheit missbraucht worden. Aber es geht auch um sexuelle Gewalt im Erwachse- nenalter, etwa in der Behindertenhilfe, im Strafvollzug, bei Flüchtlingen und Migranten aber auch in der Schwulenszene oder in der Prostitu- tion.

Bei den kindlichen Opfern treten in den Jahren der Ausbildung und Fami- liengründung die Probleme oft in den Hintergrund. Später zeigen sich die Folgen bei den erwachsenen Männern – in Form von sogenannten Traumafolge- störungen wie Posttraumatischen Belas- tungsstörungen. Die Klienten berichten von Depressionen, Panikattacken oder Aggressionen, Partnerschafts- und sexu- ellen Problemen oder von Schwierig- keiten im Verhältnis zu den Kindern. Das lebenslange Leid könne bis zum Suizid führen, sagen die Experten. Kurz: Die Folgen des Missbrauchs sind für Männer nicht weniger schlimm als für Frauen, doch Männer haben es schwerer, ihr Schweigen zu brechen und qualifizierte Ansprechpartner zu finden.

Die meisten Hilfesuchenden, die bis- lang nach Kiel kamen – es waren 2014 ins-



**INFORMATIONSEN- UND  
BERATUNGSSTELLE  
für männliche Betroffene  
von sexueller Gewalt**

Dänische Straße 3-5 · 24103 Kiel

**(0431) 9 11 24**

info@maennerberatung-kiel.de

[www.maennerberatung-kiel.de](http://www.maennerberatung-kiel.de)



gesamt 640 Beratungstermine – sind zwis- chen 30 und 50 Jahre alt und suchen dann Beratung, wenn die bedeutenden Entwicklungsaufgaben im Leben ge- schafft sind, sagt Imke Deistler. Dann brechen die lange verdrängten, frühen Traumata auf.

Aktuell halten Imke Deistler und ihr Team die Beratungsstelle notdürftig auf- recht – mit Ehrenamt, Spenden und Bußgeldern. Für 2016 werden sie erneut einen Antrag auf Landes- und Stadtmittel stellen. Die Anträge sind in Vorbereitung. Dabei geht es auch um eine zweite Anlaufstelle in Lübeck. Begründung für das Projekt: Es bedarf qualifizierter Informationen und professioneller Hilfen, damit betroffene Männer die Unter- stützung bekommen, die ihnen zusteht. Der Frauennotruf Kiel hat dafür die not- wendige Infrastruktur und die fachliche Kompetenz. □ (gs)

[www.maennerberatung-kiel.de](http://www.maennerberatung-kiel.de)  
[www.frauennotruf-kiel.de](http://www.frauennotruf-kiel.de)